



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 197.

Sonnabend, den 2. October.

1847.

Jean Abell.

Eine Künstler-Novelle von Theodor Drobisch.

(Fortsetzung.)

Von Leipzig ging der Künstler nach Dresden, wo er erwartete, daß man ihn augenblicklich an den Hof berufen werde, was aber nicht geschah und seinem Stolz eine empfindliche Wunde schlug. Er gab dort nur ein Concert, denn das zweite kam nicht zu Stande, weil er vom Orchester verlangte, daß es in seinen Concerte ohne alle Vergütung spielen sollte, und es sich zu einer Ehre anrechnen müsse, ihn zu begleiten. Nachdem er sich kurze Zeit in Breslau aufgehalten, kam er nach Warschau und hier ging das Freudenleben an.

Ein polnischer Edelmann, dessen Name vergessen ist, sich aber ganz gewiß auf Ky geendigt hat, war ein Musikfreund, ein Musiknarr der wüthendsten Art. Wer sein Haus betrat, glaubte bei einem

Stadtpfeifer einzusprechen, denn da hingen Instrumente aller Art, und aus jedem Winkel wurde dem Apoll mit Blas- und Saiten-Instrumenten von Fachleuten und Dilettanten ein Opfer gebracht. Obgleich er selbst weniger ausübender Künstler war, so mußte ihm seine Hauskapelle täglich Altes und Neues vorspielen. Arien und Lieder vernahm er höchst gern, und unüberschwenglich liebte er das zu seiner Zeit bekannte polnische Volkslied:

Bei Choczim lag im freien Feld,
Mit Türken und Tartaren,
Der Bassa still in seinem Zelt,
Als könnt' ihm nichts befahren.
Da rückte Sobiesky an
Und nahm den großen Muselman
Gefangen, gefangen,
Bei Choczim gefangen.

Was den Engländern das „God save the king“ was während der französischen Revolution den Freien